

# **Kulturstrategie 2030**

Ergebnisse der repräsentativen Befragung zur  
Kulturstrategie 2030 der Stadt Wien

Harald Glaser / David Baumegger

Wien, Oktober 2023

## Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung .....	3
Executive Summary .....	4
1 Einleitung & Zielsetzung.....	7
2 Methodische Vorgangsweise .....	8
3 Kulturbesuche .....	11
3.1 Anzahl durchschnittlicher Kulturbesuche der Wiener:innen 2022/23 .....	11
3.2 Besuchstypologie der Wiener:innen .....	12
3.3 Besuchshäufigkeit von Gratisveranstaltungen .....	14
3.4 Indikatoren für kulturelles Kapital.....	15
3.5 Kulturelles Kapital der Wiener:innen .....	15
3.6 Entscheidungskriterien für Besuch von Kunststätten und Kulturveranstaltungen .....	16
4 Handlungsfelder der Wiener Kulturstrategie 2030 .....	19
4.1 Handlungsfeld 1: Diversität und Gleichberechtigung.....	19
4.2 Handlungsfeld 2: Krisenresiliente Kulturszene .....	20
4.3 Handlungsfeld 3: Kulturelle Infrastruktur und neue Räume .....	22
4.4 Handlungsfeld 4: Klimaverträglichkeit und Nachhaltigkeit .....	23
4.5 Handlungsfeld 5: Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe .....	24
4.6 Handlungsfeld 6: Fair Pay und soziale Absicherung .....	25
4.7 Handlungsfeld 7: Zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur .....	26
4.8 Handlungsfeld 8: Digitalisierung in Kunst & Kultur .....	27
4.9 Handlungsfelder im Vergleich .....	29
Literaturverzeichnis .....	31
Abbildungsverzeichnis .....	32

## Daten zur Untersuchung

<b>Thema</b>	MA7 Kulturstrategie 2030
<b>Auftraggeber:in</b>	Kulturabteilung der Stadt Wien (Magistratsabteilung 7)
<b>Beauftragtes Institut</b>	SORA Institute for Social Research and Consulting, Wien
<b>Wissenschaftliche Leitung</b>	David Baumegger, MA
<b>Autor:innen</b>	Mag. Harald Glaser David Baumegger, MA
<b>Erhebungsgebiet</b>	Wien
<b>Grundgesamtheit</b>	in Wien lebende Personen ab dem 16. Lebensjahr
<b>Stichprobenumfang</b>	n=1.005 Personen
<b>Stichprobendesign/-ziehung</b>	Zufallsauswahl
<b>Art der Befragung</b>	1/2 Telefon- und 1/2 Online-Interviews durchgeführt von Telemark
<b>Befragungszeitraum</b>	August bis September 2023
<b>Gewichtung</b>	nach Alter, Bildung, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bezirk

## Executive Summary

Die Stadt Wien erarbeitet in einem partizipativen Prozess die zukünftige kulturpolitische Strategie für das Jahr 2030. Dabei wurden bisher im Austausch mit Expert:innen und Vertreter:innen der Kunst- und Kulturszene in Dialogforen, Workshops und Gesprächen grundlegende Ziele formuliert und acht zentrale Handlungsfelder erarbeitet:

- Diversität und Gleichberechtigung
- Krisenresiliente Kunst & Kultur
- Kulturelle Infrastruktur und neue Räume
- Klimaverträglichkeit und Nachhaltigkeit
- Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe
- Fair Pay und soziale Absicherung
- Zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur
- Digitalisierung in Kunst & Kultur

SORA wurde im Juni 2023 damit beauftragt, diese Handlungsfelder durch eine repräsentative Befragung der Wiener Wohnbevölkerung auf deren Einschätzung der Wichtigkeit hin abzufragen. Zusätzlich wurde die Kulturnutzung der Wiener:innen 2022/23 untersucht. Von Anfang August bis Mitte September wurden 1.005 Wiener:innen ab 15 Jahren telefonisch und online befragt – mit der Möglichkeit, auf Deutsch oder auf Englisch an der Umfrage teilzunehmen.

### **Kulturelles Kapital und Kulturnutzung korrelieren stark**

In welchem Ausmaß Personen über kulturelles Kapital verfügen, steht im Zusammenhang damit, ob Personen aus kunst- und kulturinteressierten Familien kommen, in ihrer Schulzeit durch kulturelle Bildung das Interesse an Kunst und Kultur entwickelt und ausgebaut haben und welchen Stellenwert für sie die Vermittlung von Kunst und Kultur im Rahmen des Schulsystems einnimmt. 27% der Wiener:innen zählen zu häufigen Kulturnutzer:innen mit mehr als zehn Kulturbesuchen in den letzten 12 Monaten. Mit höherem kulturellem Kapital steigt auch die Kulturnutzung: 40% der Wiener:innen mit hohem kulturellem Kapital zählen zu häufigen Kunst- und Kulturbesucher:innen. 24% der Wiener:innen, die über mittleres kulturelles Kapital verfügen, sind häufige Kunst- und Kulturbesucher:innen. Demgegenüber besuchen nur 15% der Personen mit niedrigem kulturellem Kapital häufig Kulturveranstaltungen. Umgekehrt

steigt der Anteil jener, die gar keine Kulturveranstaltung besucht haben, unter Menschen mit niedrigem kulturellen Kapital auf 31%.

### **Kulturnutzung hängt außerdem stark mit Bildung, Bezirk und dem Auskommen mit dem Einkommen zusammen**

Während rund ein Drittel (34%) der Wiener:innen mit Matura häufig Kulturveranstaltungen besucht, tut dies rund ein Fünftel (21%) der Wiener:innen ohne Matura. Rund vier von zehn Bewohner:innen der inneren Bezirke (1-9), jeweils ein Viertel der Bewohner:innen im Süden und Nordwesten sowie nur ein Sechstel der Befragten in den beiden Flächenbezirken 21 & 22 besuchen häufig Kulturrevents und -einrichtungen. Zudem sind 30% der Wiener:innen, die gut bzw. einigermaßen mit ihrem Einkommen auskommen, häufige Kulturnutzer:innen – im Vergleich dazu sind dies nur 21% der Wiener:innen, die schwer oder gar nicht mit ihrem Einkünften auskommen.

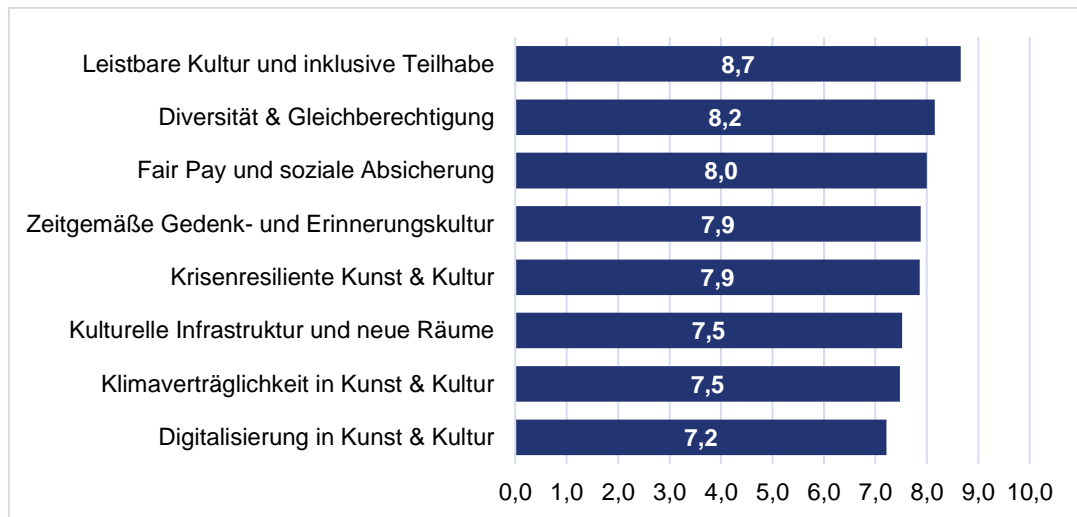
### **Qualität des Angebots mit Abstand wichtigster Faktor für Besuchsentcheidung – gefolgt von Preisen, Zeit und Erreichbarkeit**

Für rund drei Viertel (76%) der Wiener:innen ist ein interessantes Angebot der ausschlaggebende Grund, bestimmte Kunst- oder Kulturveranstaltungen zu besuchen. Vor allem für häufige Kulturbesucher:innen (86%) ist das konkrete Angebot ein überaus wichtiger Entscheidungsgrund für einen Besuch von Kulturveranstaltungen oder Kunststätten. Im Vergleich dazu spielen die Rahmenbedingungen in der Frage, ob und welche Kultureinrichtungen Wiener:innen besuchen, eine untergeordnete Rolle. Ein günstiger Preis ist für 38%, genügend Zeit für 34% bzw. gute Erreichbarkeit für 31% ein entscheidendes Kriterium, um Kulturveranstaltungen bzw. Kunststätten aufzusuchen. Des Weiteren spielt das Preisargument bei Wiener:innen mit knappem bzw. nicht ausreichendem Einkommen (52%) eine überdurchschnittlich wichtige Rolle. Gratiseintritte sind vor allem für Junge zwischen 15-29 Jahren (39%) ein wichtiges Entscheidungskriterium, ob eine Veranstaltung besucht wird.

### **Alle acht Handlungsfelder als wichtig bewertet**

Auf einer Skala von 0 bis 10 – wobei die niedrigste Zahl die geringste Wichtigkeit und die höchste Zahl die größte Wichtigkeit ausdrückt – werden alle acht Handlungsfelder mehrheitlich als wichtig beurteilt. Dabei haben die Befragten „Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe“ von den acht Handlungsfeldern als am wichtigsten bewertet, gefolgt von „Diversität und Gleichberechtigung“. Auf ähnlich hohem Niveau liegen die Aspekte „Fair Pay und soziale Absicherung“, „zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur“ sowie „krisenresiliente Kunst &

Kultur“. Danach folgen die Handlungsfelder „kulturelle Infrastruktur“ und „Klimaverträglichkeit“. „Digitalisierung in Kunst und Kultur“ wurde am niedrigsten bewertet.



### **Am höchsten bewertete Handlungsfelder „Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe“, „Diversität und Gleichberechtigung“ sowie „Fair Pay und soziale Absicherung“**

Leistbare Kultur und kulturelle Teilhabe ist vor allem für Wiener:innen mit schwieriger finanzieller Situation, Wiener:innen mit Migrationshintergrund und Wiener:innen zwischen 50 und 64 Jahren besonders wichtig. Diversität und Gleichberechtigung wird von Wiener:innen mit Migrationshintergrund und Wiener:innen zwischen 50 und 64 Jahren wichtiger bewertet. Fair Pay und soziale Absicherung sind für Wiener:innen mit Maturaabschluss und wiederum Wiener:innen zwischen 50 und 64 Jahren von größerer Bedeutung.

### **Nutzungstypologie und Typologie zum kulturellen Kapital sind die größten Einflussfaktoren bei der Bewertung der Handlungsfelder**

Wiener:innen, die über niedriges kulturelles Kapital verfügen bzw. Nicht-Besucher:innen beurteilen die acht Handlungsfelder signifikant als weniger wichtiger, jedoch nicht als gänzlich unwichtig. Auch ihnen sind faire und nachhaltige Rahmenbedingungen für den Wiener Kulturbetrieb und niederschwellige Angebote wichtig. Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe wird dabei vor allem von Personen, deren Einkommen knapp bzw. nicht ausreicht, als wichtig bewertet.

## 1 Einleitung & Zielsetzung

Die Kulturstrategie 2030 ist ein Projekt der Kulturabteilung der Stadt Wien, das als Leitlinie die kulturelle Entwicklung der Stadt in den kommenden Jahren gestalten soll. Dieser Prozess wurde in enger Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Kulturschaffenden der Stadt gestartet. In verschiedenen Schritten (durch Expert:innengespräche, Workshops und Dialogforen) wurden insgesamt acht zentrale Handlungsfelder erarbeitet, die als Grundlage für die kulturpolitische Strategie der Stadt Wien bis zum Jahr 2030 dienen sollen.<sup>1</sup>

Die Kulturabteilung der Stadt Wien möchte angesichts der Umsetzung der Kulturstrategie 2030 diese acht Handlungsfeldern mit den Interessen und Präferenzen der Wiener Bevölkerung abgleichen. Im Rahmen dieser Studie soll durch eine Befragung des (potenziellen) Wiener Publikums sichergestellt werden, dass die Interessen und Prioritäten der Wiener Bevölkerung in diese Strategie einfließen. Dies ermöglicht eine Einordnung der Relevanz und Priorisierung der acht Handlungsfelder aus Sicht der Kulturkonsumierenden.

Das Ziel dieser Studie besteht darin, die Wahrnehmung und Rezeption dieser acht Handlungsfelder der Wiener Kulturstrategie 2030 im Kontext des bestehenden und zukünftigen Kulturangebots zu analysieren. Hierzu wurde eine repräsentative Befragung der Wiener Wohnbevölkerung mit dem Ziel durchgeführt, eine breite Meinungsbasis zu schaffen und sicherzustellen, dass die Kulturstrategie den Bedürfnissen und Erwartungen der Bürger:innen entspricht.

Konkret soll die Studie folgende Forschungsfragen beantworten:

- Stimmen die acht Handlungsfelder der Wiener Kulturstrategie 2030 mit den kulturellen Interessen und Präferenzen der Wiener Wohnbevölkerung zur kulturellen Teilhabe überein?
- Welche anderen Interessen und Präferenzen veranlassen das (potenzielle) Publikum zum Kulturbesuch?

Darüber hinaus stellen die Ergebnisse eine „Publikumsevaluation“ des bestehenden, städtischen Kulturangebots zur Verfügung und können somit in die Weiterentwicklung der Kulturstrategie 2030 einfließen.

---

<sup>1</sup> [Wiener Kulturstrategie 2030: Der Dialogprozess läuft | PID Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, 30.11.2022 \(ots.at\)](#) [31.05.2023]

<sup>1</sup> [Startseite - Kulturstrategie 2030 \(wien.gv.at\)](#) [31.05.2023]

<sup>1</sup> [Wiener Kulturstrategie 2030: Dialogkonferenz im Wiener Rathaus | PID Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, 24.04.2023 \(ots.at\)](#) [31.05.2023]

## 2 Methodische Vorgangsweise

Die in Folge dargestellten Ergebnisse selbst beruhen auf einer standardisierten Befragung von zufällig ausgewählten und kontaktierten 1.005 Wiener:innen ab 15 Jahren. Die Umfrage wurde von Anfang August bis Mitte September 2023 telefonisch und online durchgeführt. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, entweder auf Deutsch oder auf Englisch an der Umfrage teilzunehmen. Die Daten sind nach formalem Bildungsstand, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Wohnbezirk gewichtet und repräsentativ für die deutsch- und englischsprachige Bevölkerung Wiens ab 15 Jahren.

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stand die Bewertung der in der Kulturstrategie 2030 definierten acht Handlungsfelder. Zunächst wird daher im Folgenden die Messmethodik zu den Handlungsfeldern beschrieben.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Umfrage unterschiedliche soziodemographische Variablen erhoben, die neben den oben genannten Gewichtungskriterien auch die Haushaltsgröße, das Vorhandensein von Kindern unter 15 Jahren im Haushalt, das Haushaltseinkommen sowie das subjektive Auskommen mit dem Einkommen umfassen. Neben diesen soziodemographischen Analysekatoren wurden auch zwei Typologien gebildet, die Informationen zur Kulturnutzung und zum kulturellen Kapital der Befragten bündeln.

### Handlungsfelder

Um die Relevanz der einzelnen Handlungsfelder zu untersuchen, wurden spezifische Teilziele der Handlungsfelder operationalisiert. Dies erfolgte auf Grundlage des Entwurfs des Strategiepapiers. Insgesamt wurden ursprünglich 47 Items entwickelt, wobei pro Dimension 5-7 Items erstellt wurden. Eine vollständige Operationalisierung aller Ziele und Maßnahmen hätte einer längeren Befragungsdauer erfordert und eine zu hohe zeitliche Belastung für die Respondent:innen riskiert. Zudem wären einige Teilziele und Maßnahmen ohne weitere Erläuterungen für Personen ohne spezifisches Vorwissen wohl kaum sinnvoll bewertbar gewesen. Daher wurden für den finalen Fragebogen in Absprache mit der Auftraggeberin schließlich jeweils 2 Items pro Dimension ausgewählt, die einerseits auch für Befragte ohne spezifisches Vorwissen beantwortbar waren und andererseits die relevantesten Teilziele der Handlungsfelder abdecken. Die Bewertung der Relevanz dieser Aspekte erfolgte auf einer 11-Punkte-Skala, bei der eine Wertung von 0 (extrem unwichtig) bis 10 (extrem wichtig) möglich war. Die Dimensionsindizes dienen dazu, die Bedeutung der Handlungsfelder zu bewerten.



## **Nutzungstypologie**

Die Einteilung von Publikum bzw. Nicht-Publikum wurde entlang der Besuchshäufigkeit vorgenommen. Diese Einteilung basiert auf der Frage „Wie oft haben Sie die folgenden Veranstaltungen und Einrichtungen in den letzten 12 Monaten, also seit letztem Sommer, besucht? Wenn Sie es nicht mehr genau wissen, schätzen Sie bitte“. Die Besuchshäufigkeit wurde hierbei in vier unterschiedlichen Kategorien abgefragt: 1) Kino, 2) Kulturveranstaltungen (z.B. Konzerte, Theater, Oper, Kabarett, Musicals, Tanz), 3) Ausstellungen (z.B. in Museen, Galerien) und 4) Festivals (z.B. Popfest, ImPulsTanz, Donauinselfest,...).

Basierend auf den angegebenen Besuchshäufigkeiten wurden wiederum vier Nutzungstypen generiert: Nicht-Publikum sowie Personen mit niedriger, mittlerer und hoher Besuchshäufigkeit. Unter Nicht-Publikum fallen jene, die im Zeitraum der letzten 12 Monate an keiner einzigen Kulturveranstaltung teilnahmen. Das Publikum, also jene, die Kulturveranstaltungen besuchten, wurde anhand von Besuchshäufigkeit mithilfe von Terzilen kategorisiert. D.h. es wurden drei gleich große Gruppen nach Häufigkeit der Kulturbesuche der letzten 12 Monate gebildet. Im „unteren Drittel“ sind jene, die nur sporadisch Kulturveranstaltungen besuchen, was ein bis vier Besuchen in den letzten 12 Monaten entspricht. Besucher:innen mit durchschnittlicher Besuchshäufigkeit umfassen all jene, die an fünf bis zehn Kulturveranstaltungen teilnehmen. Unter Kulturnutzer:innen mit häufigen Besuchen in Kultureinrichtungen fallen jene, die mehr als zehn Kulturevents in den letzten 12 Monaten besuchten. Abbildung 2 im folgenden Kapitel gibt einen Überblick über die soziodemographische Verteilung dieser Besucher:innentypen.

## **Typologisierung kulturelles Kapital**

Als „kulturelles Kapital“ bezeichnet man jene kulturelle Bildung, die bereits in der frühen Kindheit beginnt. Kulturelles Kapital steht also im Zusammenhang damit, ob Personen aus kunst- und kulturinteressierten Familien kommen, in ihrer Schulzeit durch kulturelle Bildung das Interesse an Kunst und Kultur entwickelt und ausgebaut haben und welchen Stellenwert für sie die Vermittlung von Kunst und Kultur im Rahmen des Schulsystems einnimmt (vgl. Bourdieu 1983). Das kulturelle Kapital, das Personen haben, hat sich in Studien immer wieder als starker Prädiktor für kulturelle Beteiligung erwiesen. Im Fragebogen wurden dementsprechend Items aufgenommen, die auf diese drei Faktoren abzielen (siehe Abbildung 4 für die Verteilung der Items). Für jede Antwortkategorie wurden Punkte vergeben, die sich nach dem Zustimmungsgrad der Items richten. Die Antwortkategorie „trifft sehr zu“ erhielt hierbei einen Punkt,

die Antwortkategorie „trifft überhaupt nicht zu“ vier Punkte. Diese Punkte wurden anschließend über die drei Items aufaddiert und wie folgt kategorisiert:

- 3-5 Punkte = hohes kulturelles Kapital
- 6-9 Punkte = mittleres kulturelles Kapital
- 10-12 Punkte = niedriges kulturelles Kapital

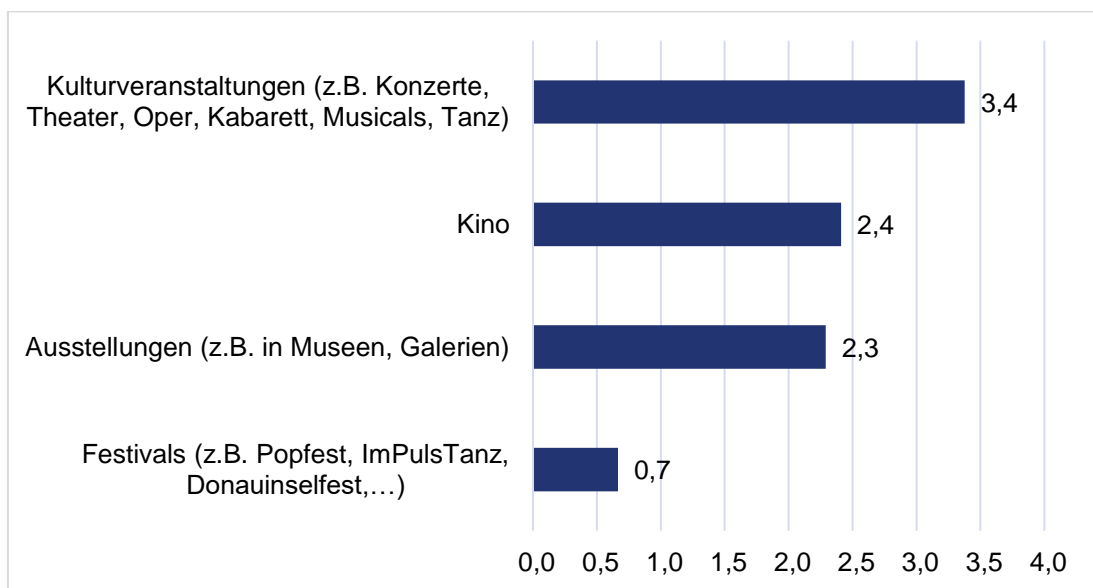
Die soziodemographische Zusammensetzung dieser Typologie wird in Abbildung 5 dargestellt.

### 3 Kulturbesuche

#### 3.1 Anzahl durchschnittlicher Kulturbesuche der Wiener:innen 2022/23

Je nach Art der Kulturveranstaltung unterscheiden sich die durchschnittlichen Kulturbesuche innerhalb eines Jahres mitunter stark. Während die Wiener:innen in den letzten 12 Monaten im Schnitt 3,4-mal Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Opern, Kabaretts, Musicals und Tanzvorstellungen besuchten, gingen sie im selben Zeitraum 2,4-mal in Kinos bzw. 2,3-mal in Ausstellungen (z.B. in Museen und Galerien) (Abbildung 1). Festivals finden im Gegenzug seltener statt, weshalb die Wiener:innen im Vergleich nur 0,7-mal Festivals wie das Popfest, das Donauinselfest oder ImPulsTanz besucht haben.

**Abbildung 1: Durchschnittliche Kulturbesuche in den letzten 12 Monaten nach Veranstaltungstyp**



Frage: „Wie oft haben Sie die folgenden Veranstaltungen und Einrichtungen in den letzten 12 Monaten, also seit letztem Sommer, besucht?“

Bei genauerer Betrachtung sind bestimmte Gruppenunterschiede erkennbar: so besuchen Jüngere öfter Kinos, während Ältere häufiger in Kulturveranstaltungen anzutreffen sind. In den inneren Bezirken konsumieren die Besucher:innen öfter Ausstellungen. Außerdem besuchen Personen mit weniger Einkommen häufiger Festivals, vermutlich weil manche davon gratis besuchbar sind.

### 3.2 Besuchstypologie der Wiener:innen

Insgesamt besuchten 17% der Wiener:innen in den letzten 12 Monaten keine einzige Kulturveranstaltung und zählen somit zum sogenannten Nicht-Publikum (Abbildung 2). Deutliche Unterschiede bei der Nutzungshäufigkeit zeigen sich entlang von sozioökonomischen Merkmalen. Während 30% jener, die gut oder einigermaßen mit ihrem Einkommen auskommen häufig Kulturveranstaltungen besuchten, taten dies nur 21% der Wiener:innen, die über ein kaum ausreichendes Einkommen verfügen. Demgegenüber liegt der Nicht-Besucher:innen-Anteil bei finanziell Abgesicherten bei 15%, aber bei Wiener:innen mit kaum ausreichendem Einkommen bei 24%.

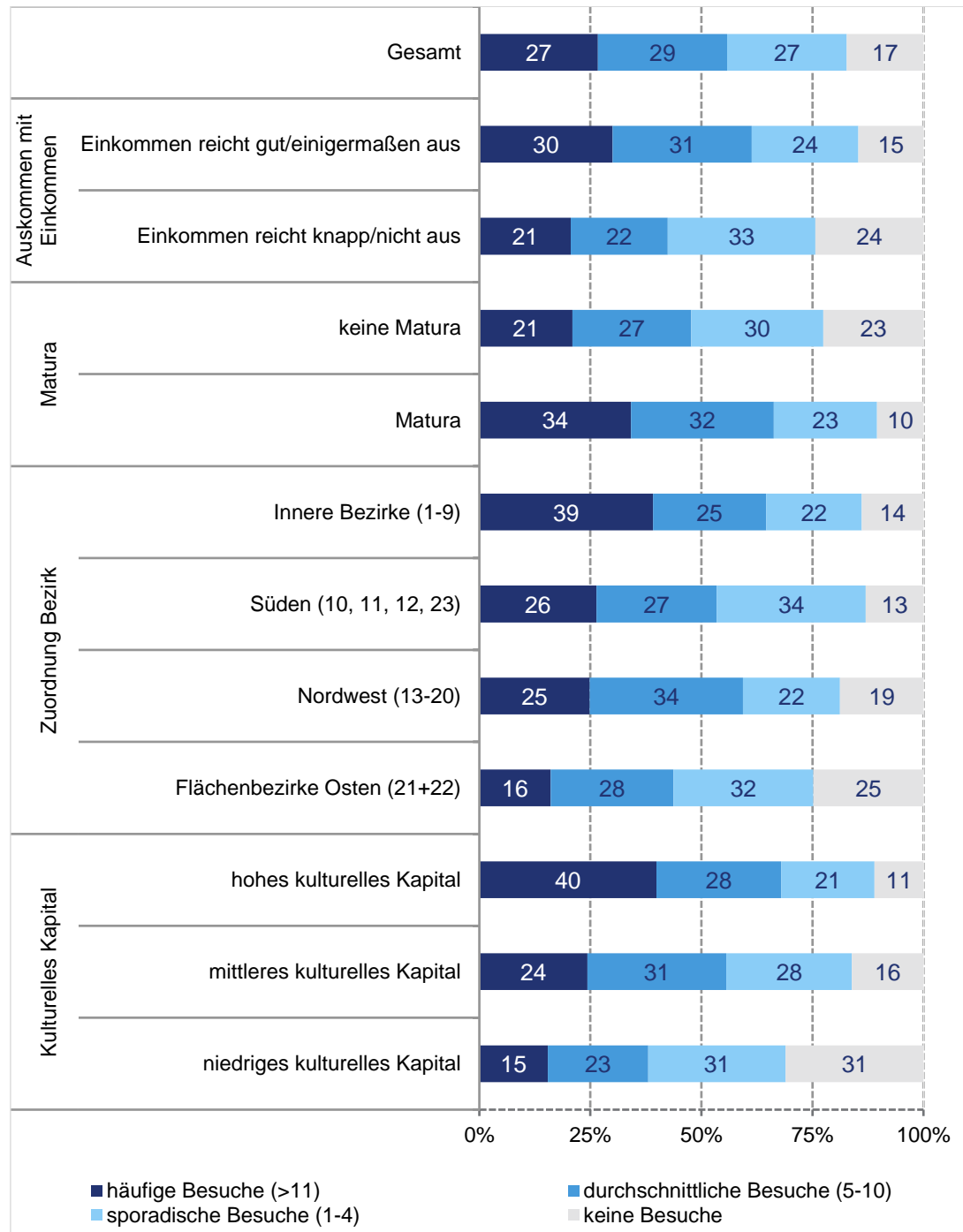
Daneben besteht auch ein Zusammenhang zwischen kultureller Beteiligung und höchstem formalen Bildungsabschluss der Befragten. Während rund ein Drittel (34%) der Wiener:innen mit Maturaabschluss Kulturevents und -veranstaltungen häufig besuchten, tat dies nur rund ein Fünftel (21%) der Wiener:innen ohne Maturaabschluss. 10% der Wiener:innen mit Matura zählen zum Nicht-Publikum, demgegenüber stehen 23% der Wiener:innen ohne Matura, die auch zu dieser Gruppe gehören.

Entlang räumlicher Differenzierung nach Bezirksgruppen fallen vor allem die Flächenbezirke Floridsdorf und Donaustadt durch höhere Anteile von Nicht-Besucher:innen (25%) bzw. sporadischen Besucher:innen (32%) und einem niedrigen Anteil von häufigen Kulturbesucher:innen (16%) auf. Im Gegensatz dazu liegen die Anteile der häufigen Kulturnutzer:innen in den inneren Bezirken 1 bis 9 mit 39% sowie in den Nordwest-Bezirken 13 bis 20 mit 25% überdurchschnittlich hoch. Nicht-Besucher:innen machen in den inneren Bezirken (1-9) 14% und in den südlichen Bezirken (10, 11, 12, 23) 13% aus.

Zudem besteht auch zwischen dem kulturellen Kapital von Wiener:innen und ihrer Kulturnutzungshäufigkeit ein Zusammenhang. Es ist sogar zu vermuten, dass sich die Unterschiede entlang der Einkommenssituation, des Wohnorts und des formalen Bildungsniveaus letztlich in der unterschiedlichen Ausstattung mit kulturellem Kapital als zentralem Indikator ausdrücken, oder anders gesagt: hinter unterschiedlichem kulturellem Kapital stehen oft auch ökonomische Unterschiede. Bei Wiener:innen mit niedrigem kulturellem Kapital – also Menschen, die in der Kindheit und Schule kaum mit Kunst und Kultur in Berührung gekommen sind – fällt auf, dass rund ein Drittel (31%) zu den Nicht-Besucher:innen zählt, also doppelt so viele wie im Durchschnitt. Bei Wiener:innen mit mittlerem bzw. hohem kulturellem Kapital beträgt der Nicht-Besucher:innen-Anteil im Vergleich dazu 16% bzw. 11%. Des Weiteren zählen 40% mit hohem kulturellem Kapital zu den häufigen Besucher:innen. 24% der Wiener Bevölkerung mit mittlerem kulturellem Kapital besuchen häufig

Kulturveranstaltungen und unter den Wiener:innen mit niedrigem kulturellen Kapital sind jedoch nur 15% häufige Besucher:innen.

**Abbildung 2: Besuchstypologie im Überblick**

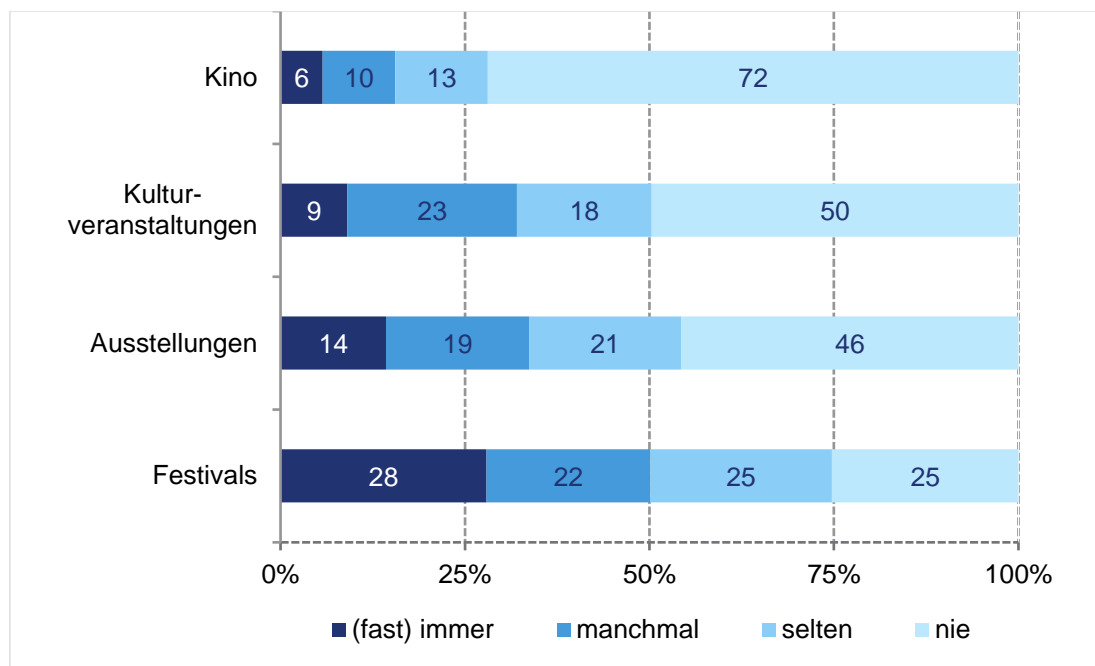


Die Besuchstypologisierung wurde auf Basis der Besuchshäufigkeit vorgenommen.

### 3.3 Besuchshäufigkeit von Gratisveranstaltungen

Neben bezahlten Veranstaltungen besteht auch – je nach Kultureinrichtung – eine mehr oder weniger große Auswahl an Gratisveranstaltungen, die besucht werden können. Die Möglichkeit, Kulturveranstaltungen bei freiem Eintritt besuchen zu können, ist in Österreich ein treibender Faktor für die kulturelle Beteiligung (vgl. Schönherr et al. 2023). 28% der Wiener:innen, die Festivals besuchen, geben an, dass sie solche fast immer gratis besuchen (Abbildung 3). 14% der Ausstellungsbesucher:innen bzw. 9% der Kulturveranstaltungsbesucher:innen geben an, dass diese fast immer Gratisveranstaltungen sind. Die besuchten Kinovorführungen sind jedoch nur eher selten gratis – nur 6% der Kinobesucher:innen gehen fast immer in gratis Filmvorführungen.

**Abbildung 3: Häufigkeit von Gratisbesuchen**



Frage: „Haben Sie diese Veranstaltungen und Einrichtungen in den letzten 12 Monaten fast immer, manchmal, selten oder nie gratis besucht?“

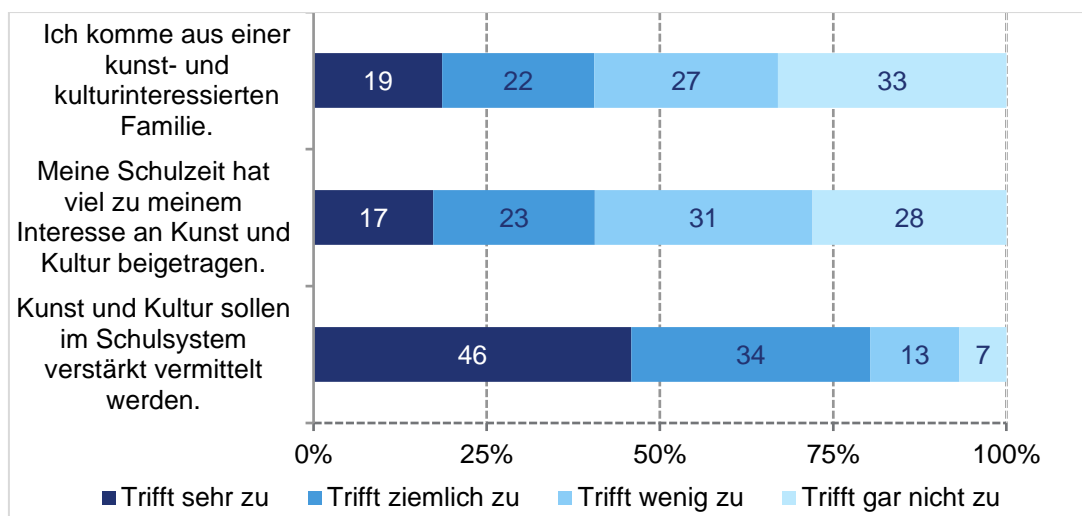
Nicht alle Wiener:innen nutzen Gratisveranstaltungen gleich oft. Vor allem nach finanziellem Auskommen sind Unterschiede festzustellen. So geben Wiener:innen, die kaum oder gar nicht mit dem Einkommen auskommen öfter an, Kinos (21 %), Kulturveranstaltungen (38%), Ausstellungen (48%) fast immer oder manchmal im Rahmen von Gratisbesuchen zu konsumieren. Im Gegensatz dazu besuchen unter den Wiener:innen mit ausreichendem oder gutem finanziellen Auskommen nur 14% Kinos, 30% Kulturveranstaltungen sowie 29% Ausstellungen fast immer oder manchmal im Rahmen von Gratisveranstaltungen. Einzig bei Festivalbesuchen gibt es keine Unterschiede

zwischen Personen mit gutem bzw. schlechtem finanziellen Auskommen – so sagt jeweils rund die Hälfte, Festivals fast immer oder manchmal im Rahmen von Gratisveranstaltungen zu besuchen.

### 3.4 Indikatoren für kulturelles Kapital

Die Basis für kulturelles Kapital wird bereits in der Kindheit gelegt und steht im Zusammenhang damit, ob Personen aus kunst- und kulturinteressierten Familien kommen, in ihrer Schulzeit durch kulturelle Bildung das Interesse an Kunst und Kultur entwickelt und ausgebaut haben und welchen Stellenwert für sie die Vermittlung von Kunst und Kultur im Rahmen des Schulsystems einnimmt. So trifft es für vier von zehn Wiener:innen sehr bzw. ziemlich zu, dass sie in einem kunst- und kulturinteressierten Haushalt aufgewachsen sind bzw. durch ihre Schulzeit ihr Kunst- und Kulturinteresse gefördert wurde (Abbildung 4). Für 80% der Wiener:innen ist es sehr bzw. ziemlich von Bedeutung, dass Kunst und Kultur im Schulsystem verstärkt vermittelt werden sollte.

**Abbildung 4: Indikatoren zu kulturellem Kapital**



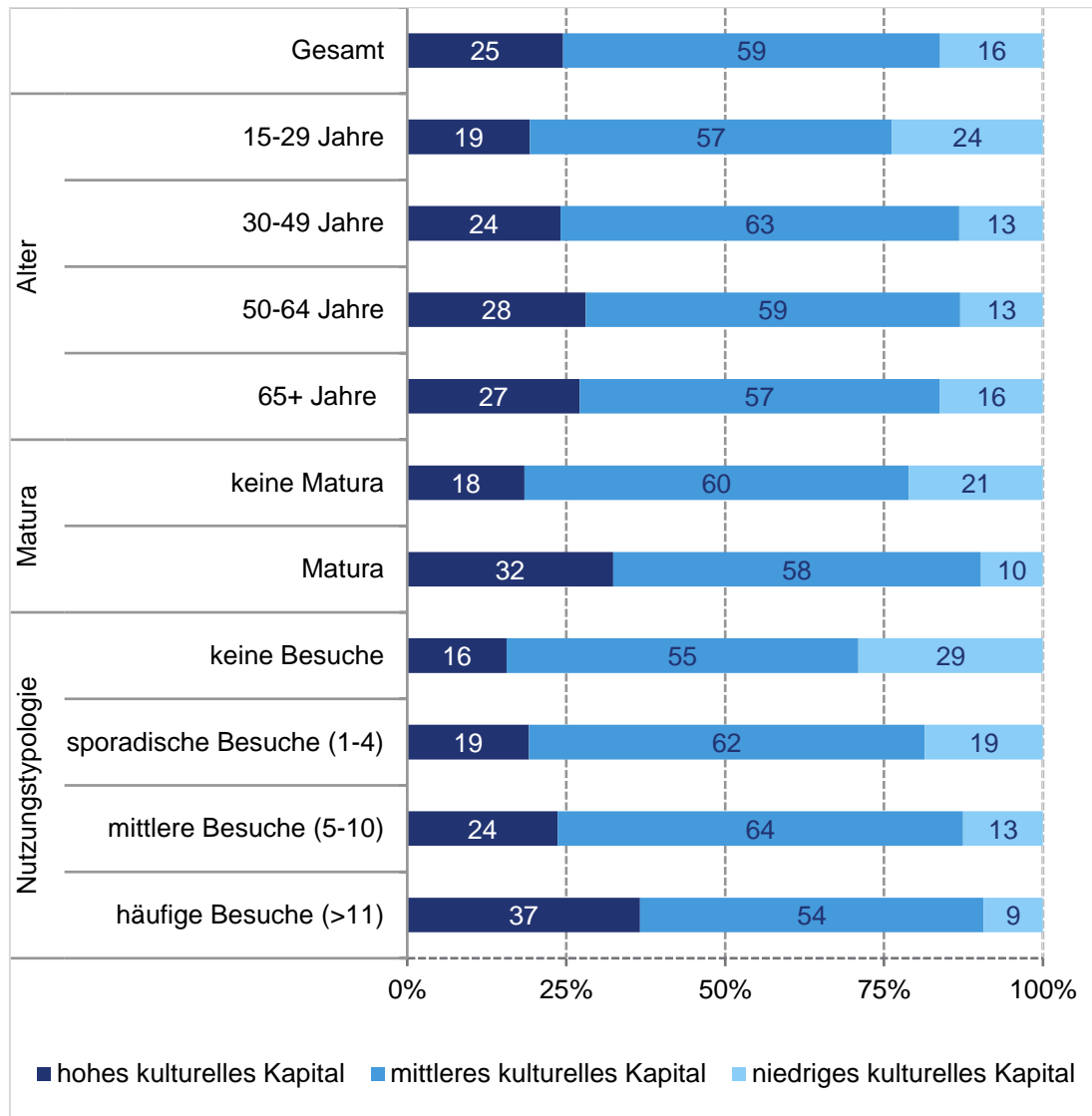
Frage: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“

### 3.5 Kulturelles Kapital der Wiener:innen

Das kulturelle Kapital wurde aus den vorangegangenen drei Fragen berechnet und liefert damit Auskunft über das Ausmaß an kultureller Bildung, kulturellen Erfahrungen mit dem Besuch von Kunst- und Kultureinrichtungen sowie der Sicht auf die Wichtigkeit von kultureller Bildung in der Schule. So verfügen 25% der Wiener:innen über hohes, 59% über mittleres und 16% über niedriges kulturelles Kapital (Abbildung 5). Doch nicht alle können die gleichen Ressourcen an kulturellem Kapital vorweisen. Besonders junge Wiener:innen

zwischen 15 und 29 Jahren (19%), Wiener:innen ohne Matura (18%) sowie Nicht-Besucher:innen (16%) verfügen deutlich seltener über hohes kulturelles Kapital. Außerdem haben 24% der 15- bis 29-Jährigen, 21% der Personen ohne Matura und 29% der Nicht-Besucher:innen in Wien nur niedrige kulturelle Ressourcen.

**Abbildung 5: Kulturelles Kapital im Überblick**



Die Kategorisierung nach kulturellem Kapital wurde auf Basis der Indikatoren zu kulturellem Kapital (Abbildung 4) vorgenommen.

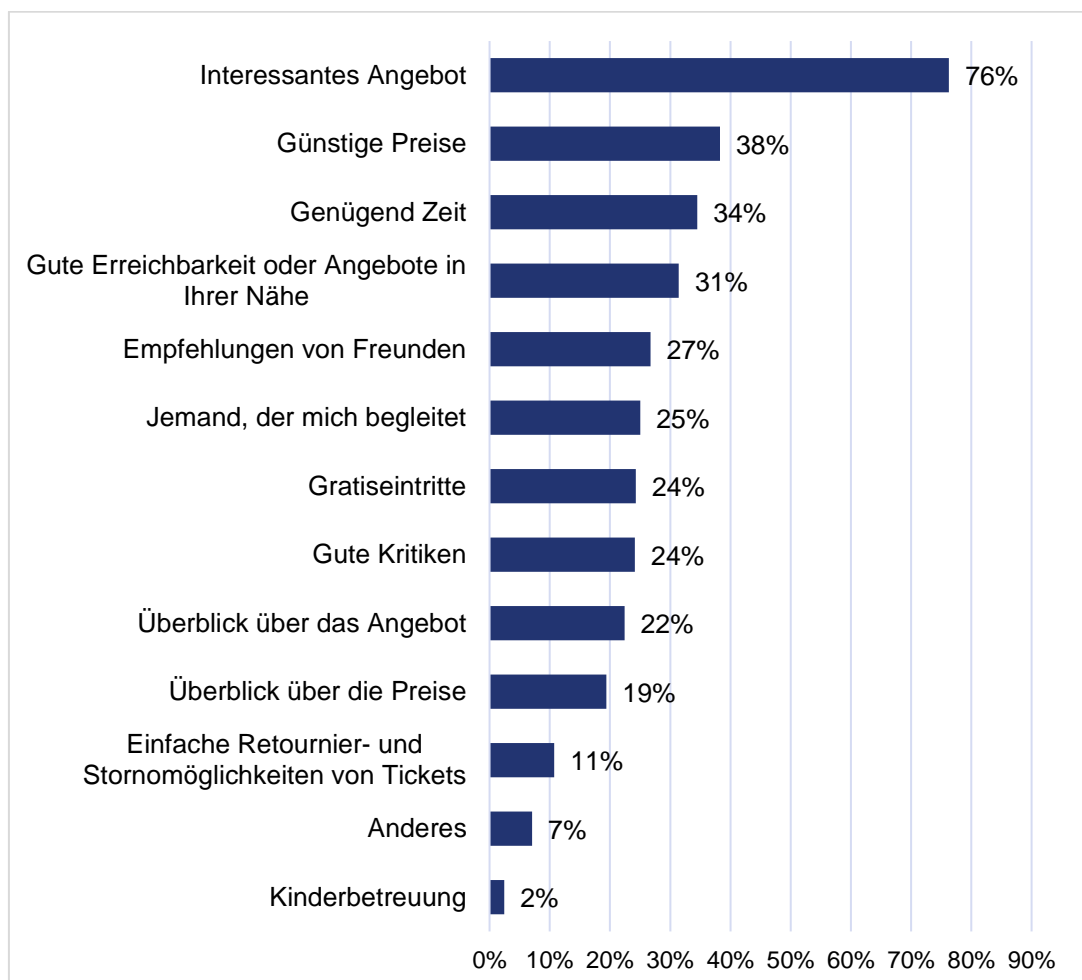
### 3.6 Entscheidungskriterien für Besuch von Kunststätten und Kulturveranstaltungen

Die Entscheidungskriterien für Kulturbesuche können von Person zu Person von unterschiedlicher Bedeutung sein. Abseits etwaiger Kontext- und



Rahmenfaktoren entscheiden sich die Wiener:innen in der Regel aber vor allem auf Basis des Angebots, d.h. entlang inhaltlicher Kriterien. Für rund drei Viertel (76%) der Befragten ist ein interessantes Angebot der ausschlaggebende Grund, bestimmte Kunst- oder Kulturveranstaltungen zu besuchen (Abbildung 6). Rahmenfaktoren spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle: Ein günstiger Preis ist für 38%, genügend Zeit für 34% bzw. gute Erreichbarkeit für 31% ein entscheidendes Kriterium, um Kulturveranstaltungen bzw. Kunststätten aufzusuchen. Jeweils rund ein Viertel entscheidet sich aufgrund von Empfehlungen der Freund:innen (27%), verfügbarer Begleitung (25%), Gratisentritten (24%) bzw. guten Kritiken (24%) für einen Kulturbesuch. Für einen Teil der Besucher:innen ist außerdem ein guter Überblick über das Angebot (22%) bzw. ein guter Überblick über die Preise (19%) ein wichtiges Entscheidungskriterium.

**Abbildung 6: Entscheidungskriterien für Kunst- bzw. Kulturbesuch**



Frage: „Nach welchen Kriterien entscheiden Sie sich üblicherweise für den Besuch einer bestimmten Kulturveranstaltung oder Kunststätte? Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?“ (Mehrfachantworten)

Ein interessantes Angebot ist vor allem für häufige Kulturbesucher:innen mit mehr als zehn Besuchen in den letzten 12 Monaten (86%), Wiener:innen mit Matura (84%), Wiener:innen mit hohem kulturellen Kapital (82%) sowie Personen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren (84%) von großer Bedeutung. Daneben spielt das Preisargument für die Entscheidung von Kulturbesuchen eine überdurchschnittliche Rolle für Wiener:innen mit knappen bzw. nicht ausreichendem Einkommen (52%), Personen mit fünf bis zehn Besuchen innerhalb eines Jahres (46%), Wiener:innen mit niedrigem kulturellen Kapital (49%), Bewohner:innen in den südlichen Bezirken Wiens (45%), Wiener:innen mit Migrationshintergrund (45%) sowie jungen Wiener:innen zwischen 15 und 29 Jahren (54%). Gute Erreichbarkeit oder Angebote in der Nähe sind wiederum für junge Wiener:innen (15-29 Jahre) überdurchschnittlich wichtig (42%). Gratiseintritte sind vor allem für Personen mit knappem bzw. unzureichendem Einkommen (37%) und für Junge zwischen 15-29 Jahren (39%) ein wichtiges Entscheidungskriterium.

## 4 Handlungsfelder der Wiener Kulturstrategie 2030

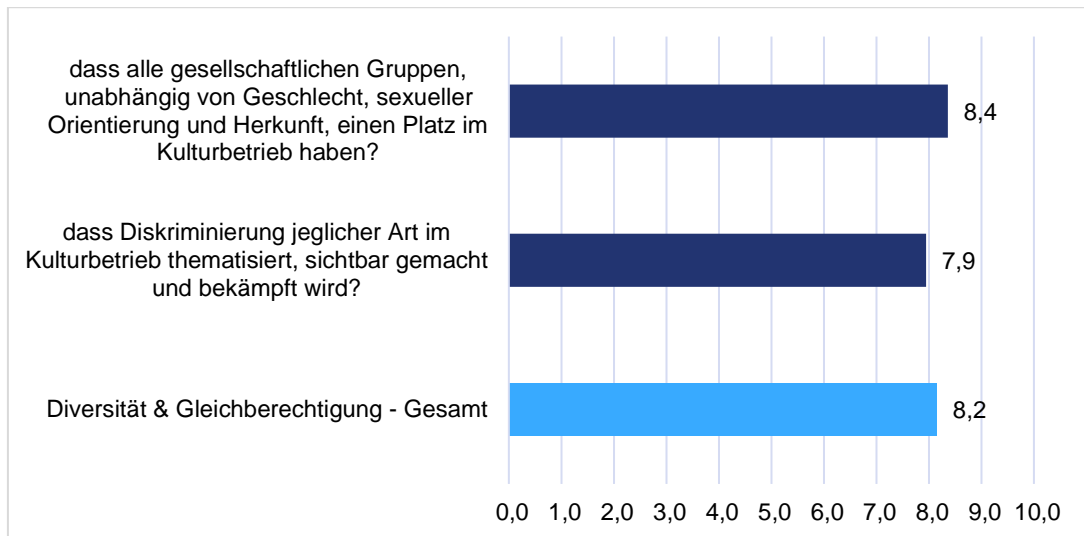
Im Jahr 2019 wurden mit dem Ziel einer nachhaltigen und innovativen Kulturpolitik von der Kulturabteilung der Stadt Wien acht strategische Handlungsfelder definiert, die in die Entwicklung des künftigen kulturellen Profils Wien sowie in die Wiener Kulturstrategie eingebettet sind. Dieser Prozess inkludierte Kulturschaffende und Expert:innen aus den Bereichen Kunst und Kultur, Stadtplanung und -entwicklung, Soziales & Gesellschaft, Bildung und Integration. Aufgrund der Coronapandemie wurde der Prozess 2020 gestoppt und konnte erst Mitte 2022 wieder aufgenommen werden. Im Rahmen von Einzelinterviews, Fokusgruppen und Workshops wurden die acht Handlungsfelder mit Hauptzielsetzungen bis 2030 ausgearbeitet, die als Grundlage für die künftige Kulturpolitik der Stadt Wien dienen sollen.

### 4.1 Handlungsfeld 1: Diversität und Gleichberechtigung

Der Stadt Wien ist es ein Anliegen, dass jede:r die Möglichkeit hat, Teil der kreativen Landschaft der Stadt zu sein, unabhängig von sozialen oder kulturellen Hintergründen, Hautfarbe, Geschlecht, Identität oder Sexualität. Außerdem hat sich die Stadt vorgenommen, gesellschaftliche Machtstrukturen und Diskriminierung im Kunst- und Kulturbetrieb zu identifizieren und dagegen anzugehen. Dieses Handlungsfeld konzentriert sich darauf, die Diversität in der Kunst- und Kulturszene zu fördern, insbesondere indem Kunstschaffenden gleichberechtigte Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden und marginalisierten, bislang vom Kulturschaffen ausgeschlossenen, gesellschaftlichen Gruppen die Teilnahme und Beschäftigung im Kultursektor ermöglicht werden.

Die für die vorliegende Studie relevante Frage war, inwieweit die Förderung der Diversität auf Publikums- und Kulturangebotsseite von der Wiener Bevölkerung als relevant eingestuft wird oder nicht. Dazu wurden den Befragten zwei konkrete Teilziele vorgelegt, die sie auf einer Skala von 0 (gar nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) bewerten sollten. Bei der Abfrage des ersten Handlungsfeldes nimmt in diesem Zusammenhang der Aspekt, dass alle gesellschaftlichen Gruppen unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung bzw. Herkunft einen Platz im Kulturbetrieb haben sollen, einen Wichtigkeitswert von im Durchschnitt 8,4 Punkten (auf einer Skala von 0 bis 10) ein (Abbildung 7). Dies liegt 0,5 Punkte über dem zweiten abgefragten Aspekt, der davon handelt, Diskriminierung jeglicher Art im Kulturbetrieb sichtbar zu machen und zu thematisieren, der durchschnittlich mit einem Wert von 7,9 beurteilt wird. Daraus leitet sich für dieses Handlungsfeld ein Indexwert von 8,2 Punkten ab.

**Abbildung 7: Wichtigkeit Handlungsfeld Diversität und Gleichberechtigung**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

In Prozentzahlen übersetzt bedeutet das, dass es die Hälfte der Befragten (50%) für sehr wichtig hält (und auf der bereits erwähnten Skala den beiden Items zusammengefasst zwischen 8 und 10 Punkten vergibt), dass der Kulturbetrieb diverser wird und gegen Diskriminierung vorgeht. 7% halten dies für sehr unwichtig (d.h. sie haben auf der genannten Skala 0 bis 2 Punkte vergeben). Besonders wichtig ist dieses Teilziel für häufige Kulturbesucher:innen (58%), Wiener:innen zwischen 50 und 64 Jahren (54%) und Wiener:innen mit Migrationshintergrund (53%).

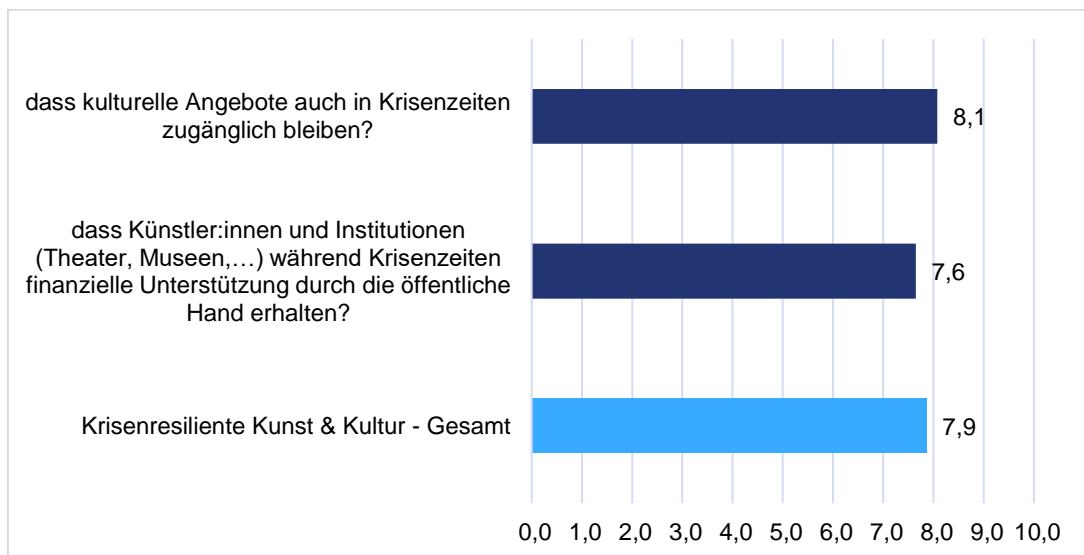
## 4.2 Handlungsfeld 2: Krisenresiliente Kulturszene

Das zweite Handlungsfeld hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit zwischen Kulturakteur:innen zu stärken, digitale und hybride Formate zu fördern und finanzielle Unterstützung in Krisenzeiten bereitzustellen. Die Pandemie zeigte die Notwendigkeit schneller politischer Maßnahmen für die Kunst- und Kulturszene in ökonomischen Krisenzeiten und die Stärkung ihrer Resilienz gegenüber externen Einflüssen. Ziel der Kulturstrategie ist, durch angemessene Kulturförderung Planungs- und Finanzierungssicherheit zu bieten und die Anpassung an Veränderungen im kulturellen Konsumverhalten durch Digitalisierung und sich wandelnde Interessen zu erleichtern. Die Kulturstrategie sieht daher vor, dass die Förderung und Finanzierung öffentlicher

Kultureinrichtungen in Wien künftig durch neue Einnahmemodelle und Finanzierungsmöglichkeiten gewährleistet werden soll. Der Bevölkerung soll die Notwendigkeit solcher Finanzierungsanstrengungen durch eine stärkere Kooperation mit Kulturjournalismus vermittelt werden.

Die Wichtigkeit, dass kulturelle Angebote auch in Krisenzeiten zugänglich bleiben, wird von den Wiener:innen mit 8,1 Punkten bewertet (Abbildung 8). Daneben bewerteten die Befragten den Aspekt, dass Künstler:innen und Institutionen während Krisenzeiten finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand erhalten im Durchschnitt mit 7,6 Punkten. Aus diesen Werten errechnet sich in diesem Handlungsfeld ein Indexwert von 7,9 Punkten.

**Abbildung 8: Wichtigkeit Handlungsfeld Krisenresiliente Kunst & Kultur**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

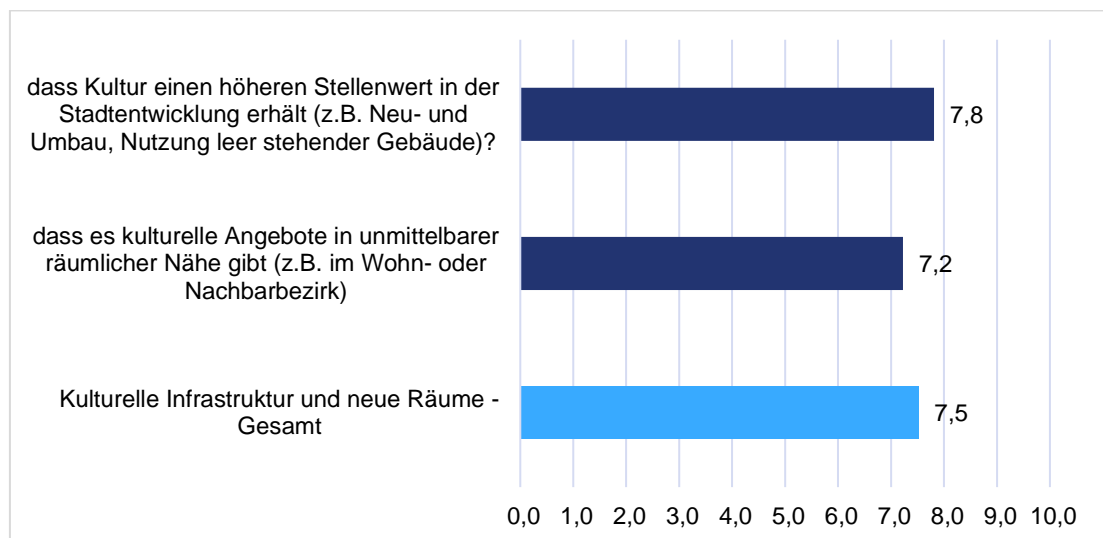
Das heißt in Prozentzahlen veranschaulicht, dass 40% der Befragten es als sehr wichtig (mit einer Bewertung zwischen 8 und 10 Punkten) und 5% als sehr unwichtig (mit einer Bewertung zwischen 0 und 2 Punkten) empfinden, dass Kultur in Krisenzeiten zugänglich bleibt und finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand erhält. Vor allem für Wiener:innen über 65 Jahren (50%), Befragte mit schwierigem finanziellen Auskommen (48%), Wiener:innen mit Matura (47%) sowie wiederum häufigen Besucher:innen (52%) ist dieses Handlungsfeld überdurchschnittlich wichtig.

### 4.3 Handlungsfeld 3: Kulturelle Infrastruktur und neue Räume

Mit diesem Handlungsfeld will die Stadt Wien gewährleisten, dass vorhandene Kulturorte erhalten, neue Veranstaltungsorte geschaffen und Proberäume und Ateliers zur Verfügung gestellt werden. Daneben sollen für kulturellen Austausch digitale Plattformen genutzt werden. Damit will man den Zugang zu Räumlichkeiten und Infrastruktur gewährleisten und Leerstände vermeiden. Von Seiten der Stadt ist dafür ein niederschwellig zugängliches, von zentraler Stelle gesteuertes Sharing-Tool der kulturellen Infrastruktur angedacht. Außerdem sieht die Kulturstrategie vor, Kunst und Kultur in der Stadtplanung zu berücksichtigen und kulturelle Angebote in der Wohnumgebung bereitzustellen.

Die Befragten bewerten den Punkt, dass Kultur in der Stadtentwicklung einen höheren Stellenwert haben soll, im Mittel mit 7,8 von 10 möglichen Punkten (Abbildung 9). Die Wichtigkeit kultureller Angebote in unmittelbarer räumlicher Nähe, wie z.B. im Wohn- oder Nachbarbezirk liegt bei 7,2 Punkten. Daraus resultiert ein Indexwert von 7,5 Punkten hinsichtlich des Handlungsfeldes „Kulturelle Infrastruktur und neue Räume“.

**Abbildung 9: Wichtigkeit Handlungsfeld Kulturelle Infrastruktur und neue Räume**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

In Prozent ausgedrückt bewerten 31% der Wiener:innen kulturelle Angebote in der unmittelbaren räumlichen Nähe und die Berücksichtigung von Kultur in der Stadtentwicklung als sehr wichtig (mit 8 bis 10 vergebenen Punkten) – 4% hingegen als unwichtig (0-2 Punkte). Besonders wichtig ist dies abermals

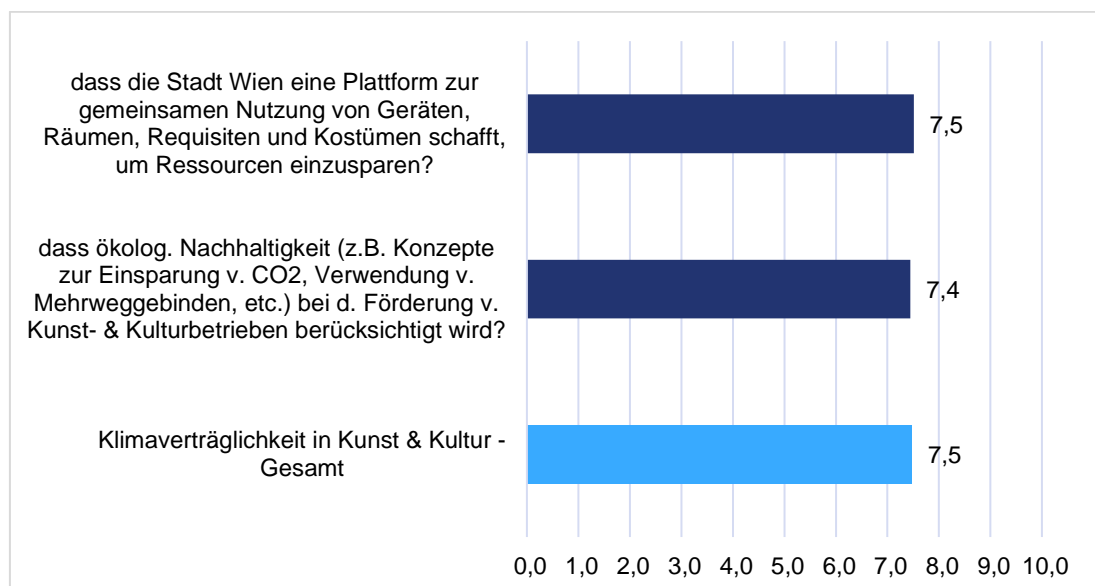
häufigen Kulturnutzer:innen (43%), Älteren ab 65 Jahren (42%) sowie auch Personen, deren Einkommen kaum oder gar nicht ausreicht (36%).

#### 4.4 Handlungsfeld 4: Klimaverträglichkeit und Nachhaltigkeit

Die Kulturstrategie sieht vor, in ihrer Umsetzung die Auswirkungen der klimatischen und ökologischen Veränderungen mitzudenken und zu berücksichtigen. Dabei ist für die Stadt Wien nachhaltiges Handeln und Ressourcenschonung von Bedeutung. Deshalb möchte sie Anreize für nachhaltiges Verhalten innerhalb der Kunst- und Kulturszene schaffen und neue Richtlinien für die ökologische Gestaltung entwickeln. Des Weiteren plant die Stadt eine Anlaufstelle zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, wie z.B. Geräten, Räumen und Requisiten.

Zum Handlungsfeld „Klimaverträglichkeit und Nachhaltigkeit“ wurden die Überlegungen abgefragt, ob die Stadt diese angedachte gemeinsame Plattform von Inventar und Infrastruktur (wie Geräte, Räume, u.ä.) zur Ressourceneinsparung nützen sollte bzw. ob die ökologische Nachhaltigkeit bei Förderungen von Kunst- und Kulturbetrieben berücksichtigt werden soll – diese Aspekte werden mit 7,5 bzw. 7,4 Punkten beurteilt (Abbildung 10). Dies führt zu einem Indexwert von 7,5 Punkten in diesem Handlungsfeld.

**Abbildung 10: Wichtigkeit Handlungsfeld Klimaverträglichkeit in Kunst & Kultur**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

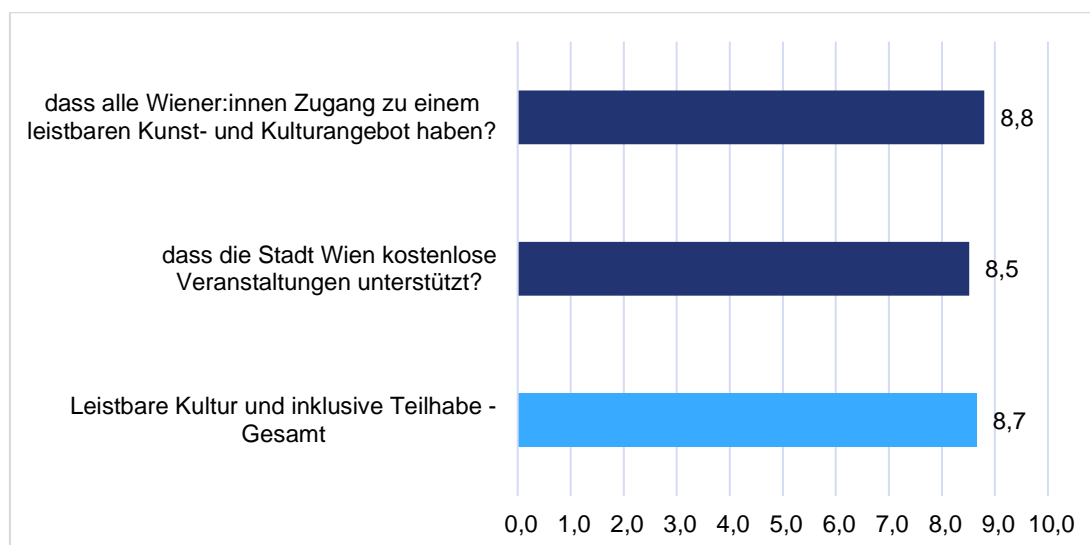
Das bedeutet in Prozentzahlen, dass 35% der Befragten es als sehr wichtig einschätzen (mit 8-10 vergebenen Punkten), dass die Stadt Wien zur Ressourceneinsparung eine gemeinsame Plattform mit Inventar schafft und dass ökologische Nachhaltigkeit bei Förderungen berücksichtigt wird. Im Gegensatz dazu halten dies 6% der Wiener:innen für sehr unwichtig (mit 0-2 vergebenen Punkten). Dieses Handlungsfeld ist in erster Linie Wiener:innen zwischen 50 und 64 Jahren (43%), Wiener:innen mit schlechtem finanziellen Auskommen (42%) und häufigen Kulturbesucher:innen (41%) sehr wichtig.

#### **4.5 Handlungsfeld 5: Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe**

Die Kulturstrategie verfolgt in diesem Handlungsfeld das Ziel, das Angebot von kostenlosen Kulturveranstaltungen laufend zu erweitern und Menschen mit unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Hintergründen die Gelegenheit zu bieten, an der Kunst- und Kulturszene der Stadt teilzuhaben. Dabei ist der Stadt wichtig, Wiener:innen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen, die aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, z.B. durch die Teuerung, davon abgehalten werden. Neben der Frage der Bezahlbarkeit liegt für die Stadt Wien der Schwerpunkt auf der Förderung inklusiver Teilhabe an Kunst und Kultur, um die Vielfalt der Wiener Bevölkerung im Publikum auch widerzuspiegeln. Dazu will sie einen niederschweligen Zugang und ein erweitertes Angebot an kulturellen Inhalten gewährleisten, um auch jungen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Außerdem sieht die Kulturstrategie vor, die Förderung von inklusiver Teilhabe und die Kommunikation dieser im Bildungssystem stärker zu verankern.

Der Zugang aller Wiener:innen zu einem leistbaren Kunst- und Kulturangebot wird mit 8,8 Punkten bzw. die Unterstützung von kostenlosen Veranstaltungen durch die Stadt Wien mit 8,5 Punkten bewertet (Abbildung 11). Die Leistbarkeit von Kulturveranstaltungen sowie die inklusive Teilhabe ist mit einem Indexwert von 8,7 Punkten zweifellos ein wichtiger Faktor.



**Abbildung 11: Wichtigkeit Handlungsfeld Kultur und inklusive Teilhabe**

Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

Umgerechnet in Prozent bedeutet das, dass 55% der Wiener:innen leistbare Kultur und von der Stadt unterstützte kostenlose Veranstaltungen als sehr wichtig erachten (mit einer Bewertung von 8 bis 10 Punkten). 3% bewerten diese Aspekte als sehr unwichtig (mit 0 bis 2 vergebenen Punkten). Leistbare Kultur und Teilhabe ist besonders für Personen mit kaum oder nicht ausreichendem Einkommen (63%), Wiener:innen mit Migrationshintergrund (60%), Wiener:innen im Alter von 50 bis 64 Jahren (60%) und auch wieder für Personen mit häufigen Kulturbesuchen (67%) von besonderer Wichtigkeit.

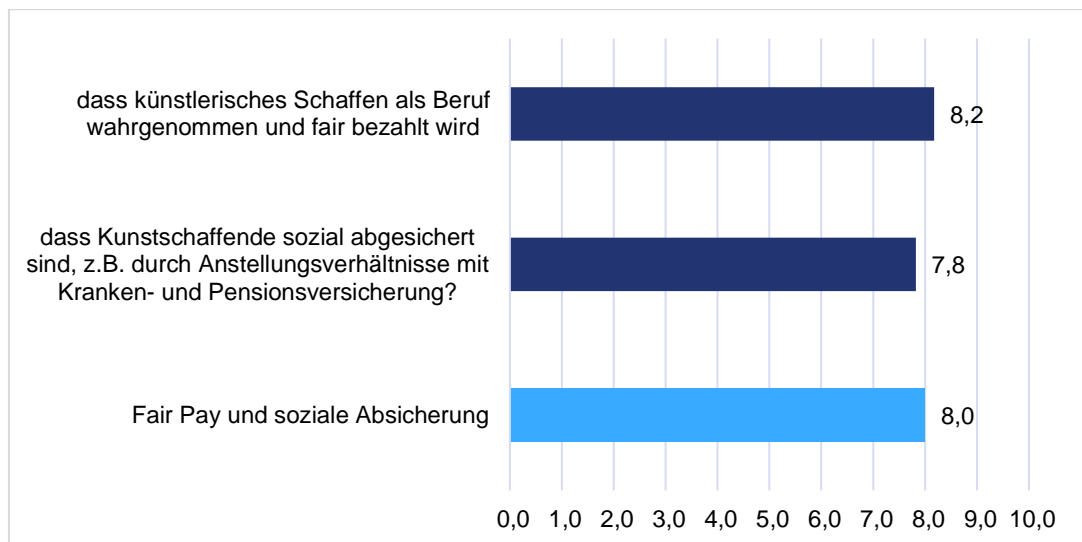
#### 4.6 Handlungsfeld 6: Fair Pay und soziale Absicherung

Mit diesem Handlungsfeld möchte die Stadt die sozialen Facetten künstlerischer Tätigkeiten beleuchten und geschlechtergerechte Einkommens- und Arbeitsbedingungen sowie eine stabile soziale Absicherung von Künstler:innen schaffen. Im Rahmen der Kulturstrategie sollen die geschlechtsspezifische Einkommenskluft in der Kunst- und Kulturszene verkleinert und Sozial- und Pensionsversicherungssysteme an die Arbeitsverhältnisse und Versicherungszeiten von Kunstschaffenden angepasst werden. Die Stadt Wien möchte damit sicherstellen, dass Künstler:innen während des Berufslebens sowie danach sozial abgesichert sind.

Den Aspekt, dass künstlerisches Schaffen als Beruf wahrgenommen und fair bezahlt wird, beurteilen die Befragten mit 8,2 Punkten (Abbildung 12). Die Notwendigkeit der sozialen Absicherung von Kunstschaffenden z.B. durch

Anstellungsverhältnisse mit Kranken- und Pensionsversicherung wird im Durchschnitt mit 7,8 Punkten bewertet. Das resultiert für das Handlungsfeld „Fair Pay und soziale Absicherung“ in einem Indexwert von 8,0 Punkten.

**Abbildung 12: Wichtigkeit Handlungsfeld Fair Pay und soziale Absicherung**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

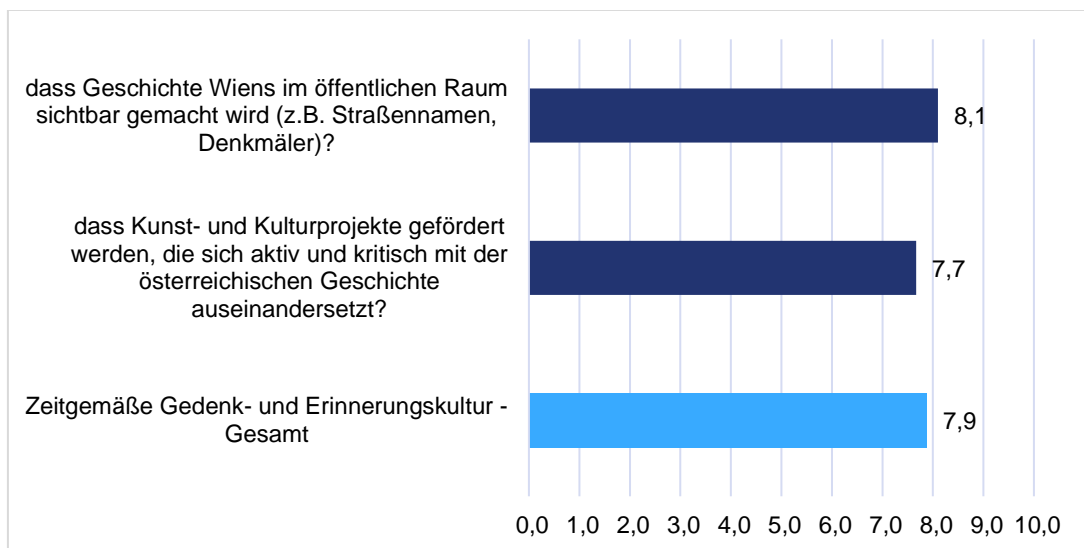
Das bedeutet in Prozentzahlen übersetzt, dass 43% eine faire Bezahlung und soziale Absicherung von Künstler:innen (mit einer Bewertung von 8 bis 10 Punkten) sehr wichtig finden – 6% halten das für sehr unwichtig (mit 0 bis 2 vergebenen Punkten). Vor allem 50- bis 64-jährige Wiener:innen (50%), Wiener:innen mit Matura (50%) und häufigen Kulturbesucher:innen (54%) ist dieses Handlungsfeld sehr wichtig.

#### 4.7 Handlungsfeld 7: Zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur

Die Gedenk- und Erinnerungskultur nimmt in der Kulturstrategie eine wichtige Rolle ein. Die Stadt möchte gewährleisten, dass Erinnerung an die Vergangenheit erhalten und historische Ereignisse thematisiert werden. Dazu bedarf es laut der Stadt einer aktiven Gedenkkultur mit einer Auseinandersetzung der Geschichte Wiens, die auch die dunklen Kapitel der Stadtgeschichte miteinbezieht. Ziel der Stadt ist, dass die Gedenk- und Erinnerungskultur durch innovative und partizipative Ansätze auch jüngere Generationen ansprechen und in den gesellschaftlichen Diskurs einbinden soll. Das bedeutet, dass digitale Technologien zur Vermittlung von Gedenkkultur genutzt werden sollen.

Bei der Untersuchung dieses Handlungsfeldes nimmt der Aspekt der Sichtbarkeit der Geschichte Wiens im öffentlichen Raum einen Indexwert von 8,1 Punkten ein (Abbildung 13). Außerdem bewerten die Wiener:innen die Wichtigkeit der Förderung von Kunst- und Kulturprojekten, die sich kritisch mit der Geschichte Österreichs auseinandersetzen, mit 7,7 Punkten. Daraus leitet sich ein Indexwert von 7,9 Punkten im Handlungsfeld „zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur“ ab.

**Abbildung 13: Wichtigkeit Handlungsfeld Zeitgemäße Gedenk- & Erinnerungskultur**



Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

Übersetzt in Prozent bewerten 44% der Wiener:innen zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur mit Sichtbarkeit der Geschichte Wiens im öffentlichen Raum und mit Förderungen für Kulturprojekte, die sich kritisch mit der Vergangenheit auseinandersetzen, als sehr wichtig (mit einer Bewertung von 8 bis 10 Punkten). Für 5% der Befragten sind die Aspekte dieses Handlungsfeld sehr unwichtig (mit einer Bewertung von 0 bis 2 Punkten). Für ältere Wiener:innen über 64 Jahren (53%), Personen mit schlechtem finanziellen Auskommen (52%) und Wiener:innen mit häufigen Kulturbesuchen (51%) sind die Aspekte einer zeitgemäßen Gedenk- und Erinnerungskultur überdurchschnittlich wichtig.

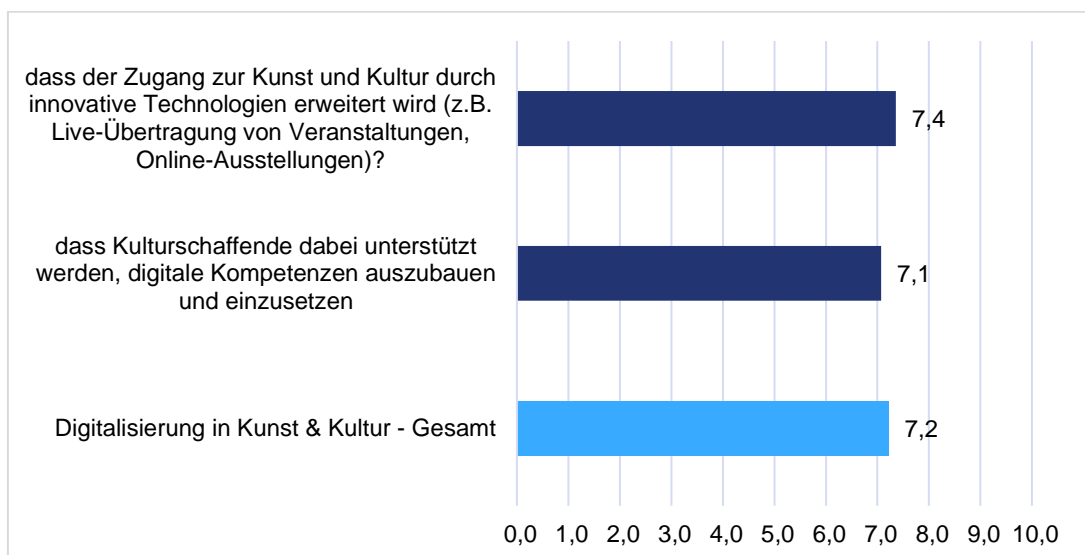
#### 4.8 Handlungsfeld 8: Digitalisierung in Kunst & Kultur

Die Kulturstrategie zielt in diesem Handlungsfeld darauf ab, dass Künstler:innen und Kulturinstitutionen digitale Kompetenzen erwerben können und dass

der Zugang zum Kunst- und Kultursektor durch digitale Möglichkeiten, wie Online-Ausstellungen oder Live-Übertragungen von Kulturveranstaltungen ausgebaut wird. Für die Stadt ist dabei wichtig, dass Menschen weiterhin im Mittelpunkt der Überlegungen zur Nutzung dieser Technologien stehen.

Im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Digitalisierung wurden die Wiener:innen gefragt, ob der Zugang zu Kunst und Kultur durch innovative Technologien erweitert werden soll (z.B. durch Live-Übertragungen, Online-Ausstellungen) bzw. ob Kulturschaffende dabei unterstützt werden sollen, digitale Kompetenzen auszubauen und einzusetzen. Diese Überlegungen werden mit 7,4 bzw. 7,1 Punkten bewertet (Abbildung 14). Dies führt zu einem Gesamtindexwert von 7,2 Punkten in diesem Handlungsfeld.

**Abbildung 14: Wichtigkeit Handlungsfeld Digitalisierung in Kunst & Kultur**



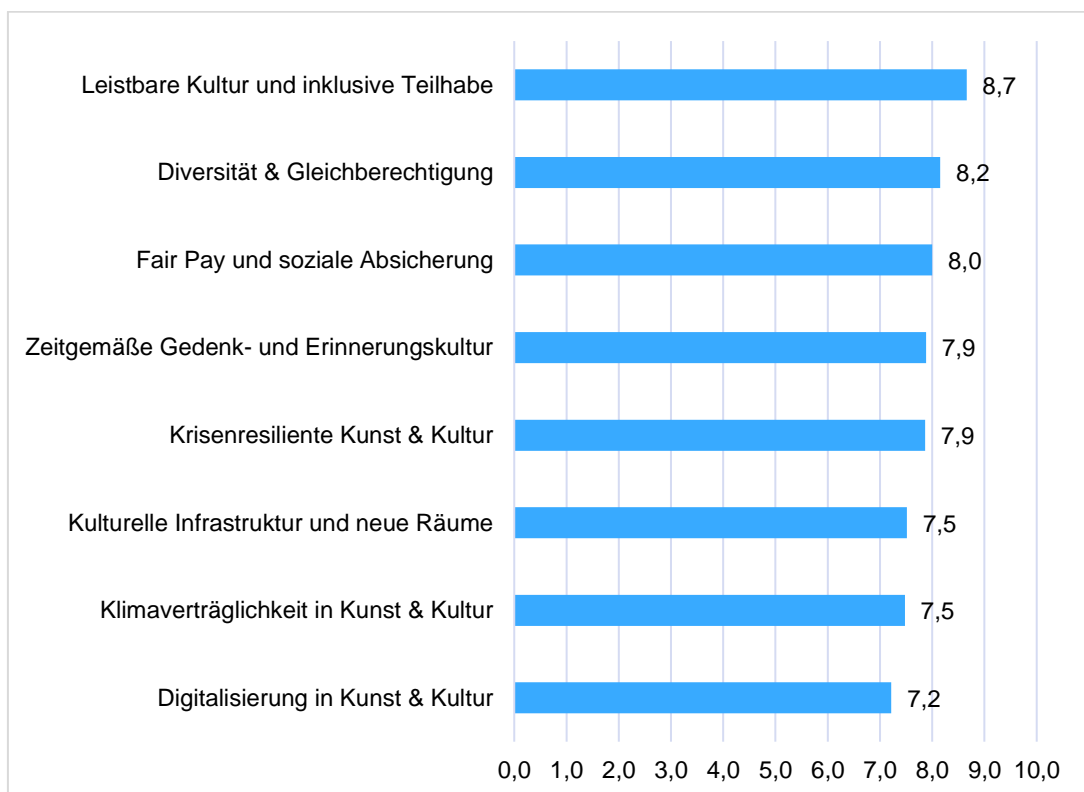
Frage: „Wie wichtig sind folgende Aspekte, wenn Sie an das Kunst- und Kulturangebot in Wien denken? Sie können Punkte zwischen 0 (überhaupt nicht wichtig) und 10 (extrem wichtig) vergeben. Wie wichtig ist Ihnen, ...“

Das bedeutet in Prozent umgerechnet, dass 28% der Wiener:innen den digitalen Zugang zu Kunst und Kultur und die Unterstützung des digitalen Kompetenzerwerbs bei Künstler:innen als sehr wichtig (mit Bewertungen zwischen 8 bis 10 Punkten) erachten – 6% halten das für sehr unwichtig (mit Bewertungen von 0 bis 2 Punkten). Besonders wichtig ist die Digitalisierung im Kunst- und Kulturbereich älteren Wiener:innen ab 65 Jahren (35%) und häufigen Kulturnutzer:innen (32%).

## 4.9 Handlungsfelder im Vergleich

Abschließend stellt sich die Frage, welche der acht Handlungsfelder in einer Gegenüberstellung als am wichtigsten erachtet werden. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass alle Handlungsfelder und Ziele von der Wiener Wohnbevölkerung als wichtig bewertet werden. Die höchste Bewertung erfährt das Handlungsfeld „Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe“ mit einem Indexwert von 8,7 Punkten (Abbildung 15). An zweiter Stelle liegt das Handlungsfeld „Diversität & Gleichberechtigung“ mit 8,2 Punkten. Relativ ähnlich wichtig werden die Felder „Fair Pay und soziale Absicherung“ (mit 8,0 Punkten), „zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur“ (mit 7,9 Punkten) bzw. „Krisenresiliente Kunst & Kultur“ (wiederum mit 7,9 Punkten) eingeschätzt. Die Handlungsfelder „kulturelle Infrastruktur“ sowie „Klimaverträglichkeit in Kunst & Kultur“ weisen jeweils einen Indexwert von 7,5 Punkten auf. Am niedrigsten bewertet wurde das Handlungsfeld „Digitalisierung in Kunst und Kultur“ mit einem Indexwert von 7,2 Punkten.

**Abbildung 15: Vergleich der Dimensions-Indizes**



Die Indizes der Handlungsfelder wurden aus jeweils den zwei abgefragten Items pro Handlungsfeld berechnet.

Bei Betrachtung der Gruppenunterschiede der Indizes zeigt sich, dass vor allem bei Nutzungstypologie und Typologie des kulturellen Kapitals ein Zusammenhang mit der Bewertung der Handlungsfelder besteht. So bewerten

Wiener:innen, die über niedriges kulturelles Kapital verfügen bzw. Nicht-Besucher:innen die Wichtigkeit der acht Handlungsfelder signifikant niedriger. Personen, die niedriges kulturelles Kapital zur Verfügung haben, beurteilen die Handlungsfelder „Digitalisierung“ mit 5,7 Punkten bzw. „Krisenresilienz“, „Infrastruktur“ und „Klimaverträglichkeit“ mit jeweils 5,8 Punkten. Außerdem bewerten sie die Felder „Fair Pay“ mit 6,0, „Gedenk- und Erinnerungskultur“ mit 6,1, „Diversität“ mit 6,3 sowie „Leistbare Kultur“ mit 7,0 Punkten. Im Gegensatz dazu wird von Personen, deren Einkommen knapp oder nicht ausreicht, „Leistbare Kultur und inklusive Teilhabe“ überdurchschnittlich hoch (9,1) bewertet. „Digitalisierung in Kunst und Kultur“ wird vor allem von Jüngeren im Alter zwischen 15-29 Jahren unterdurchschnittlich (6,7) bewertet.

Nicht-Besucher:innen sind die Handlungsfelder zwar weniger wichtig als anderen Besucher:innentypen, aber dennoch legen auch sie Wert auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Kunst- und Kulturproduktion in Wien. Andererseits erachtet das Kulturpublikum zwar die Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Kunst- und Kulturszene in Wien als wichtig – welche Kulturveranstaltungen sie besuchen, entscheiden sie für sich persönlich aber vor allem entlang des Angebotes.

## Literaturverzeichnis

Bourdieu, P. (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. S. 183–198 in: R. Kreckel (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Soziale Welt, Sonderband 2. Göttingen: Schwartz.

Schönherr, D.; Glaser, H. (2023): Kulturelle Beteiligung in Österreich. Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Stadt Wien (2023): Wiener Kulturstrategie 2030 (Entwurf Strategiepapier).

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Durchschnittliche Kulturbesuche in den letzten 12 Monaten nach Veranstaltungstyp	11
Abbildung 2: Besuchstypologie im Überblick	13
Abbildung 3: Häufigkeit von Gratisbesuchen	14
Abbildung 4: Indikatoren zu kulturellem Kapital	15
Abbildung 5: Kulturelles Kapital im Überblick	16
Abbildung 6: Entscheidungskriterien für Kunst- bzw. Kulturbesuch	17
Abbildung 7: Wichtigkeit Handlungsfeld Diversität und Gleichberechtigung	20
Abbildung 8: Wichtigkeit Handlungsfeld Krisenresiliente Kunst & Kultur	21
Abbildung 9: Wichtigkeit Handlungsfeld Kulturelle Infrastruktur und neue Räume	22
Abbildung 10: Wichtigkeit Handlungsfeld Klimaverträglichkeit in Kunst & Kultur	23
Abbildung 11: Wichtigkeit Handlungsfeld Kultur und inklusive Teilhabe	25
Abbildung 12: Wichtigkeit Handlungsfeld Fair Pay und soziale Absicherung	26
Abbildung 13: Wichtigkeit Handlungsfeld Zeitgemäße Gedenk- & Erinnerungskultur	27
Abbildung 14: Wichtigkeit Handlungsfeld Digitalisierung in Kunst & Kultur	28
Abbildung 15: Vergleich der Dimensions-Indizes	29